

## AK Straßenraum

16.12.2015

### Protokoll 20. Treffen in Berlin am 6. November 2015

Anwesend: Siegfried Dittrich, Markus Franke, Eckart Heinrichs (Gastgeber), Katalin Saary, Jörg Thiemann-Linden, Michael Volpert, Ilka Weiss, Wolfgang Haller, Gertrude Helm (ab Mittag)

entschuldigt: Michael Frehn, Hélène Pretsch, Rainer Schoenen, Arndt Schwab

Das Treffen fand statt bei LK Argus GmbH, 10179 Berlin, Schicklerstraße 5 – 7.

Nachfolgend sind die wesentliche Besprechungsinhalte und –ergebnisse zusammengefasst. Bei verteilten Aufgaben sind die **Zuständigen fett** gesetzt.

#### 1 TAGESORDNUNG UND LETZTES PROTOKOLL

Es gibt keine Anmerkungen zum letzten Protokoll.

#### 2 AKTUELLES

Da mit Ilka Weiss und Eckart Heinrichs zwei Neue anwesend sind, gibt es zunächst eine kurze Vorstellungsrunde und eine kurze Einführung in die Arbeitsweise des AK. Dieser versteht sich als "freier Raum" zum Gedankenaustausch, für alle offen. Wünschenswert ist dabei eine gewisse Kontinuität der Teilnahme, da nur so auch Ergebnisse der Diskussion möglich sind.

#### BMU:

Das BMU hat Ende Oktober seine Standpunkt mit Förderbereichen vorgestellt. Der Text ist als Anhang beigefügt, weitere Informationen hier: <http://www.bmub.bund.de/themen/stadt-wohnen/nationale-stadtentwicklung/details-nationale-stadtentwicklung/artikel/neues-zusammenleben-in-der-stadt/>.

**Beschluss der VMK zum Thema Tempo 30** der Beschluss geht leider nicht so weit wie gehofft, stellt aber sicher einen Anfang dar. Den Auszug aus dem Protokoll hierzu im Anhang. An dieser Stelle auch der Verweis auf eine Veranstaltung des Umweltbundesamtes zum Thema "Lärm- und Klimaschutz durch Tempo 30: Stärkung der Entscheidungskompetenzen der Kommunen, die am 5.10.15 stattgefunden hatte (Anlage 1: 2015-10-05\_workshop-tempo-30\_impulspapier.pdf).

**AG Nahmobilität Hessen:** In Hessen laufen die Vorbereitungen zur Gründung einer AGNH, diese soll am 17. März 16 im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im HOLM am Frankfurter Flughafen offiziell gegründet werden. Vier Expertenkreise haben im Vorlauf je dreimal getagt und Empfehlungen zu Inhalten und Prozess erarbeitet

---

#### Kontakt:

**Dipl.-Ing. Markus Franke**

ARGUS Stadt- und Verkehrsplanung  
Admiralitätstraße 59  
20459 Hamburg  
Fon 040 / 30 97 09-1 35  
E-Mail [m.franke@argus-hh.de](mailto:m.franke@argus-hh.de)

**Dipl.-Ing. Katalin Saary**

VERKEHRSLÖSUNGEN  
Robert-Bosch-Straße 7  
64293 Darmstadt  
Fon 06151 / 992 82 10  
E-Mail [katalin.saary@verkehrsloesungen.de](mailto:katalin.saary@verkehrsloesungen.de)

### 3 VERKEHRSPANUNGSPreis, Jahrestagung und Planerin SchwerpunktHeft 2016

Der VCD fällt aus finanziellen Überlegungen als Partner für den VPP 2016 aus. Inwieweit dieser Entschluss als endgültig zu betrachten ist, ist noch unklar, der Vorstand der SRL sucht hierzu noch das Gespräch. Unabhängig hiervon ist die Ausschreibung weiter voranzutreiben. Die Auslobung soll im Frühjahr stattfinden u.U. im Rahmen einer UBA-Veranstaltung Anfang April (vrsl. 14./15.04.16).

Das Thema des VPP lautet "Kommunale Hauptverkehrsstraßen planen und gestalten - Stadt - und Gemeindestraßen als Aufenthaltsraum zurückgewinnen."

Die Prämierung soll im Rahmen einer Veranstaltung am 13. Oktober 2016 in Berlin stattfinden und mit der SRL-Jahrestagung (13./ 14.10.16). Bitte vormerken: Zu diesem Termin wird auch die Mitgliederversammlung des Forum Mensch + Verkehr stattfinden.

**Die Jahrestagung wird sich auch thematisch mit dem Thema befassen, wie auch das nächste Schwerpunktheft "Straßenraumgestaltung" (Arbeitstitel).**

Damit wäre Vorbereitung und inhaltliche Gestaltung von Jahrestagung und Schwerpunktheft beim FMV angesiedelt und hier tendenziell vor allem die aktiven Mitglieder des AK Straßenraum.

**Jahrestagung:** Ein erstes Treffen der Vorbereitungsgruppe wird am Montag, den 11. Jan. 2016 ab 14 Uhr in der Geschäftsstelle stattfinden. Neben Katalin und Jörg (vom Vorstand als Mitglieder der Jury benannt), Siegfried und Michael V. hat noch der RG-Sprecher Berlin-Brandenburg Interesse an der Mitarbeit bekundet. Oscar wird nicht aktiv mitwirken, steht aber bei Fragen mit seiner Erfahrung zur Verfügung.

**SchwerpunktHeft:** Das Heft soll Ende Juli erscheinen, was bedeutet, dass alle Artikel bis Mitte Juni vorliegen müssen. Auch hierzu wird Katalin in Absprache mit Conny und Elke von der Redaktion einen Aufruf versenden.

### 4 SCHWERPUNKT 1: PARKEN

Eckart Heinrichs stellt anhand einer Präsentation das Thema Parken im Kontext der Stadt- und Verkehrsplanung dar und schafft damit eine fundierte Diskussionsgrundlage.

Da die Präsentation nicht angehängt werden kann, hier eine stichwortartige Übersicht der thematisierten Inhalte:

#### Handlungsbedarf:

**Parkdruck, Fuß- und Radverkehr, Aufenthaltsqualitäten, Immissionsschutz, Kosten, Verkehrsmittelwahl:**

- Häufigste Nennung bei Aspekten der Verkehrssicherheit für Radfahrer: „Penetrantes Parken auf dem Radweg“ (Quelle: <https://radsicherheit.berlin.de/topliste>, Stand 25.02.20)
- Wert zentraler Flächen im öffentlichen Besitz: entgangene Einnahmen, Qualität der Nutzungen,...
- Kosten der Investoren /Nutzer: Baukosten v.a. im Wohnungsbau

#### Trends und Entwicklungen

##### Mobilitätsverhalten und Pkw-Besitz

- Multimodales Verhalten nimmt zu, v.a. in Großstädten
- Pkw-Bedeutung als Statussymbol nimmt v.a. bei Jüngeren ab. Aber: Pkw-Bestand wird in den nächsten 5-10 Jahren weiter wachsen. Pkw-Besitz hängt von Einkommen und Haushaltstyp ab

## Welchen Einfluss kann die öffentliche Hand nehmen?

### Verfügbarkeit Parkplatz in direktem Zusammenhang mit Nutzung

Regelungen zum Stellplatzbau - Einordnung

- **Reichsgaragenordnung 1939:** Sicherheit, Gefahrenabwehr: „Zur Förderung der Motorisierung ist diese Unterbringung von Kraftfahrzeugen [außerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen] so weit zu vereinheitlichen, zu erleichtern und zu verbilligen, wie es mit den Forderungen der Sicherheit, der Schadensverhütung und des Gemeinschaftsfriedens zu vereinbaren ist“ Quelle: Iris Behr, Felix Weidner, Institut Wohnen und Umwelt GmbH (IWU) 2012
- Regelungen zum Stellplatzbau
  - Gemeinden: keine Stellplatzbaupflicht (Berlin),
  - Stellplatzbaupflicht (teilweise mit Ablöse)
  - Reduktionsmöglichkeiten: Stellplatzbeschränkung oder Stellplatzobergrenzen
  - "Stellplatzortsgesetz" in Bremen: bis 2012 Stellplatzbau + Ablöse, seit 2013: Stellplatzbau+ Ablöse + Mobilitätsmanagement (Einbindung von Carsharing, Mieter-/Jobtickets, andere Konzepte)

### Carsharing Bauherrenmodell“

- Festsetzungen im **Bebauungsplan** (geringere Stellplatzanzahl)
- **Städtebaulicher Vertrag** (§ 11 BauGB) und **Durchführungsvertrag** (§ 12 BauGB): **Beispiel Würzburg** - Städtebaulicher Vertrag / Durchführungsvertrag: Ebenerdige Stellplätze für CS-Autos auf dem Privatgrundstück, Anforderungen an die Angebotsqualität, „offenes System“ für „Fremdnutzer“ von außen nutzbar, zeitliche Bindung für die Aufrechterhaltung des Angebotes, Definierung möglicher Ersatzmaßnahmen (Nachrüstung oder Ablöse) Quelle: Adrien Cochet-Weinandt, Vortrag „Baukosteneinsparung durch Car-Sharing am Beispiel der Stadt Würzburg“ am 21.01.201

### Parkraumbewirtschaftung - Ausnahmeregelungen

- Fast alle Großstädte gewähren Ausnahmeregelungen von ParkscheinGebührenpflicht bzw. Höchstparkdauer integrierte Betrachtung: Fahrradparken, Carsharing, Flächennutzung und Aufenthaltsqualität
- Akzeptanz und Kommunikation: geringe Akzeptanz von PBW ohne Erfahrung, hohe Akzeptanz bei vorhandener Erfahrung

### Fazit

- **Stärkere Gewichtung des Themas, mehr Kommunikation:** mehr Verständnis und Akzeptanz, Auflösen von Dogmen, angemessene Bearbeitungskapazitäten
- **Perspektivwechsel** von der ordnungsrechtlichen (Gefahrenabwehr) zur planungsrechtlichen Betrachtungsweise (Zielvorstellung, Flächenansatz)
- **Bund:** Mehr kommunale Entscheidungskompetenz durch klare und einfache Regelungen und ggf. Arbeitshilfen, z. B.
  - zur Parkraumbewirtschaftung (Höchstdauer, Abgrenzung, Ausnahmeregelungen, ...)
  - für stationsbasiertes Carsharing (aber keine vorschnellen Privilegien!)
- **Länder:** Anpassung von Muster-BO und Landesbauordnungen, MGarVO
- **Kommunen:** Flexiblere kommunale „Mobilitäts“-Satzungen

**In der anschließenden Diskussion werden verschiedene Punkte angesprochen:**

### Parken in Neubaugebieten und Konversionsflächen als Teil von Mobilitätskonzepten

Es sind **kleinräumige, angepasste Lösungen** gefragt. Beispiel: Umsetzung des neuen Stadtteils Aspern? in Wien. oder die Parkraumpolitik in Basel und Zürich.

Derzeit noch einigermaßen Neuland in D und den einzelnen Bundesländern: Wie ist das rechtliche Prozedere und die Umsetzung in den B-Plan? Einen Einblick kann Astrid Samaan vom TBA Darmstadt

(Hessen) geben, die aktuell im Rahmen der Überplanung der Lincolnsiedlung (Konversionsfläche) aktiv dabei ist, das beschlossene Mobilitätskonzept im städtebaulichen Vertrag zu verankern.

### **Parken im Bestand - Rolle von Stellplatzeinschränkungsatzungen - Parkraumschaffung und Alternativen:**

- Parkraumbewirtschaftung: Hier liegt der Schlüssel in der Überwachung und Evaluation. Muss immer auch politisch gewollt sein.
- Dimensionierung von Parkständen: Hier besteht seitens der FGSV Konsens die Empfehlungen zur Dimensionierung von Parkplätzen im öff. Straßenraum nicht den Breiten von SUV anzupassen, während privaten Parkhausbetreiber diesen Weg gehen - und die Kosten entsprechend erhöhen.
- Parken im Kontext mit den Nutzungen Aufenthalt, Fuß- und Radverkehr
- Parken auf dem Radweg - Umgang mit einem Sicherheitsproblem

### **Fahrrad-Parken mitdenken**

- Spielt in innerstädtischen Quartieren eine dominierende Rolle. Beispiel Bergmannstraße: 100 Pkw-Parkplätze und 300 Rad-Parkplätze
- Berlin erarbeitet hierzu eine Strategie.

**Weiteres Vorgehen:** Der AK will das Thema nach außen tragen. Hierzu ist

- Eine differenzierte Betrachtung der Situation und der Handlungsspielräume in kleinen und großen Städten notwendig.
- Eine Zusammenstellung des "Handwerkszeug" erforderlich.
- Ein Positionspapier, das deutlich macht, dass eine Steuerung des Parkens ein fachlich-politisches Instrument der Stadt- und Verkehrsentwicklung darstellt.
- Die genannten Themen könnten Teile einer Veranstaltung ( z.B. im Rahmen der Jahrestagung 2016) mit dem Titel "**Wem gehört die Straße - Straßen und Plätze als Aufenthaltsräume**" sein. Der Ansatz dabei wäre, das Denken umzudrehen: es muss selbstverständlich werden, nur in den markierten Flächen zu Parken. Einführend könnte ein Fachinput stehen, der aus kulturhistorischer Sicht sich dem Thema "Veränderung von Parken" nähert und die Phantasie des möglichen stimulieren soll.

## **5 SCHWERPUNKT 2: NEUE BEGEGNUNGSZONE MAAßENSTRAßE INPUT ZU VERFAHREN, BETEILIGUNG, KONZEPT**

Nach dem Thema Parken stellte Eckardt Heinrichs das Planungskonzept zur Begegnungszone Maaßenstraße vor (Anlage 2). Diese wurde zwischen den Borden in der Zwischenzeit für 700.000 € umgestaltet. Zum Vergleich: der Umbau der Mariahilferstraße (Wien) kostete 25 Mio € (ist aber auch länger!). **Jörg wird beim nächsten AK-Treffen Bilder mitbringen.**

Diskutiert wurde anschließend vor allem, in wie weit es richtig ist den klassischen Berliner Querschnitt aufzugeben? Zugrunde lag der Wunsch der Bevölkerung nach Geschwindigkeitsdämpfung. Im nächsten Jahr soll evaluiert werden, ob diese Entscheidung, die Fläche nur einer Straßenseite, zuzuschlagen den gewünschten Erfolg hatte.

## **6 VERSCHIEDENES**

Markus regt an für 2017 die nächste Exkursion zu planen, die dann nach New York führen soll.

## **7 NÄCHSTER TERMIN**

Donnerstag, 10. März 16 / 14-18 Uhr in Aachen. Gertrude Helm wird uns einen Raum organisieren. Am Freitag, den 11.3.16 findet eine Stadt.Begegnung statt, die Jörg und Gertrude vorbereiten.

*Protokoll: Katalin Saary, 16.12.2015*